Trauerfeier für Ohnesorg, Ruhr Nachrichten Bochum, 9.6.67

Reaktion auf Fall Ohnesorg

Trauerfeier mit Reden von Rektor und AStA-Vorsitzer

Montag erregte Debatten auf dem Mensa-Vorplatz

Zu erregten Debatten von ungewohnter Heftigkeit auf dem Mensa-Vorplatz und einer spontanen Sitzung des AStA und aller politischen Hochschulgruppen der Ruhr-Universität kam es am Montagmittag nach Bekanntwerden näherer Einzelheiten vom Tode des Westberliner Studenten Ohnesorg. Eine gemeinsame Trauerfeier am Tag der Beerdigung, während der Rektor Prof. D. Greven und AStA-Vorsitzender Ermrich sprechen, steht im Mittelpunkt gemeinsamer solidarischer Aktionen.

Über die Mensa-Lautsprecher war Montagmittag kurzfristig die Sitzung in der AStA-Baracke einberufen worden. Ermrich schilderte als Augenzeuge der Studentendemonstrationen die Vorkommnisse während des Berliner Schah-Besuchs. Seiner Meinung nach sind die Schlägereien nicht von den Demonstranten vom Zaun gebrochen worden. Ermrich wehrte sich gegen Darstellungen, die den Studenten die Schuld in die Schuhe schieben.

Der Tod Ohnesorgs jedenfalls — so Ermrich — markiere Zustände, die zu gemeinsamen AStA-Aktionen aller deutscher Universitäten herausforderten.

Schweigemarsch, Kondolenzliste

Die Trauerfeier in der Mensa ist mit dem Rektorat abgesprochen worden. Außerdem starten die politischen Studentengruppen Bochums — einschließlich der katholischen und evangelischen Studentengemeinden — in dieser Woche mehrere Initiativ-Aktionen.

- Auf dem Husemannplatz sollen Kondolenzlisten ausgelegt werden, in die sich jeder Bürger eintragen kann.
- Ein Schweigemarsch mit Transparenten durch die Bochumer Innenstadt ist geplant.
- Je nach Teilnehmerzahl fahren Autos oder Busse mit einer Bochumer Studentenabordnung zur Beerdigung nach Hannover.

Vielleicht kommt es noch zu einer gemeinsamen Aktion des Vereins Deutscher Studentenschaften (VDS), der im Gedenken an Ohnesorg einen eintägigen Vorlesungsstreik durchsetzen will. Aber die Dinge sind noch im Fluß.

Zwischen den Studentenvertretungen an den deutschen Universitäten herrscht fieberhafte Koordinationstätigkeit. Über eines waren sich alle politischen und unpolitischen Studentenvertreter in der Baracke acht einig: Eine einseitige politische Ausschlachtung des Vorkommnisses in Berlin im Dienste radikaler Gruppierungen würde der Solidaritätsaktion nur schaden.